

Kunstverein Hildesheim
Lisa Schmidt
Gochenstr. 73
31134 Hildesheim
0179 5548663
lisa.schmidt@kunstverein-hildesheim.de

Projekt: **Ex Angel (Arbeitstitel)**
Ort: St. Michaelis Hildesheim und Kehrwiederturm Hildesheim
Zeitraum: 17. Oktober bis 13. November (St. Michaelis)
und 28. November (Kehrwiederturm)
Künstlerinnen: **Christine Tanqueray und Nina Radelfahr**

Projektskizze:

Die Künstlerinnen werden je eine installative Arbeit in St. Michaelis realisieren.
Begleitend werden Arbeiten der Künstlerinnen in einer Ausstellung im Kehrwiederturm gezeigt.
Die Präsentationen im Kirchenraum und im Kehrwiederturm verstehen sich als zusammengehörige Teile des Projekts »Ex Angel«.

Die Installationen in St. Michaelis

Das Wechselspiel des Sakralen

Erhaben und Verflucht
Rein und befleckt
Beseligend und unheimlich
Belebend und zerstörend

Für ihre Installationen nutzen die Künstlerinnen mit dem Eingang und dem Altar zwei zentrale (funktionale) Orte des Kirchanbaus und unterziehen diese einer Transformation.

Christine Tanqueray wird den linke Südeingang mit Neonlichtelementen und Röhren überbauen.,
Formaler nimmt sie damit Bezug auf die in der katholischen Kirchenkunst verwendeten Holdkränze und Glorioten für die Darstellung von Heiligenfiguren einerseits und in referiert andererseits auf Kinos, Theater, Nachtclubs und ähnliche Orte der Unterhaltungskultur, die Neonlicht zur Gestaltung ihres Eingangsbereiches benutzen.

Die Bedeutung und Funktion des Kirchenraums zwischen Andachtsort und »Eventlocation«, mit der die Michaeliskirche im Zuge der Feierlichkeiten zum 1000jährigen Bestehen in besonderer Weise konfrontiert und herausgefordert wird, wird in dieser Arbeit ebenso thematisiert wie die Parallelität von Kirchenraum und musealem Raum und die Bedeutung des sinnstiftenden Potentials von Kunst. Die Betonung des Eingangs macht die Schwelle deutlich, den Übergang zwischen profanem Alltag und Eintritt in einen bewussten Erfahrungsraum, sei es zum Besuch des Gottesdienst, zu stiller Andacht oder zur Betrachtung der Kunst, wie es im Kirchenraum gleichzeitig und wechselwirkend stattfinden kann. Durch den weithin strahlenden pinken Neonkranz wird das Erscheinungsbild der Kirche, der Gesamteindruck von Außen verwirrt. Die Erwartung und unausgesprochenen Verabredung, was sich hinter der Tür eröffnet, wird verunsichert.

Wie fühlt sich der Besucher beim Durchschreiten dieses Einganges?

Mit welchen Erwartungen geht er nun in das Gotteshaus?

Wie verändert sich durch die Umgestaltung des Einganges der Kontext?

Entsteht durch den strahlenden Eingang eine Art Überhöhung und Würdigung der Kunst und dessen Events oder eine Hervorhebung der religiösen Funktion als Gotteshaus?

Im Inneren des Kirchenraums befasst sich auch Nina Radelfahrs Installation, die in einer Umbauung des Altars besteht, mit formalen Brüchen. In Bezug auf die unterschiedlichen Ästhetiken des romanischen Kirchenraums und des modernen Altars aus Stahl, bedient sich Nina Radelfahrs Installation einer dem Art Deco entlehnten Formen- und Materialsprache und verweist auf dessen Nähe zu Warenförmigkeit durch Ästhetisierung. Die Umbauung hat die Form eines schwarzen, glänzenden Sechseck, das symbolisch ambivalent besetzt ist als vollkommene Form in der Antike und Zahl des Bösen andererseits. Mit dem Altar als dem Ort der direkten Verbindung zum Göttlichen spielt die Arbeit auf dessen transformierende Funktion im Rahmen des Heiligen Abendmahls und der Vergebung von Sünden an.

Das sechseckige, tischähnliche Podest beinhaltet Reliquien ähnlich unter Glastürzen präsentiert konservierte Kiemen, Atmungsorgane des Fisches, dem christlichen Symbol.

Der Fisch kann archetypisch und tiefenpsychologisch als Symbol für die (unter Wasser) verborgene Wahrheit gedeutet werden, die es zu fangen, also ans Licht zu holen gilt.

Die Arbeit weist zahlreiche assoziative Referenzen auf, spielt mit dem Wechselspiel zwischen Anziehung und Abstoßung, das auch christliche Reliquien zu begehrten Attraktionen macht, greift die in der Gestaltung des Eingangs von Christine Tanqueray gestellte Frage nach der transformierenden Funktion von Orten auf und thematisiert nicht zuletzt ein Wechslewirken zwischen Nähe und persönlichem Bezug einerseits, den Kirche und Glaube zu vermitteln suchen und Distanz, Erhabenheit, Unerreichbarkeit andererseits.

Rahmenprogramm:

Filmvorführung Luis Bunuel »Exterminating Angel/Der Würgeengel«